

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

11. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 15. März 1836.

---

Erinnerungen eines Königsbergers aus den  
Jahren 1806 — 1813.

(B e s c h l u ß.)

Zu Königsberg in der Landhofmeisterstraße, in dem Saale der ostpreussischen Landschaft sagte sich York los von den bisherigen Bundesgenossen und trat mit dem ihm anvertrauten Heere auf die Seite derer, die er bekriegen sollte. Es war ein Heldensreich eines Heerführers, der nichts achtet, was ihn auch treffen könnte, der sein Leben willig hingiebt, einem schmachvollen Tode trotz, ja selbst gleichgültig dabei ist, wie sein Name auf die Nachwelt kommen möge, nur um sein Vaterland zu retten und den Eroberer desselben zu vernichten. Die treuen Ostpreußen sammelten sich um die junge Fahne mit dem alten, wohlbekannten Adler und das National-Kavallerie-Regiment wurde errichtet. Der Organisation der Landwehr folgte die des Landsturms, und Jung und Alt drängte sich hinzu „mit Gott für König und Vaterland!“ Es war eine hohe Begeisterung. —

Eines Tages sah ich einen Wagen voll vermeintlicher und wirklicher Spione einbringen. Sie saßen auf schmalen Brettern, die über einen Leiterwagen gelegt waren. Wohlgekleideter und zerlumpter Straßenvögel umgab den Wagen mit lautem Geschrei und warf ungestraft viele schmutzige und verwundende Gegenstände nach diesen armen Teufeln. Eines zufälligen

Um:



Umstandes wegen mußte der Wagen in meiner Nähe halten. Ich bemerkte ein feines Gesicht unter dem Schirme einer zottigen Pudelmütze; die Person schlug die Augen zu Boden und hatte die Hände ängstlich in den Schooß gelegt. Neben diesem Köpfschen erblickte ich ein gelbes, bärtiges Judengesicht. Ich blicke schärfer nach dem ersteren hin, eine Aehnlichkeit fällt mir auf, ich denke an Forestier's Erzählung und mit dem Ausruf Emilie! dränge ich mich näher zu dem Wagen. Sie fährt zusammen, erhebt scheu nach mir das schöne Auge und schreit laut meinen Namen. Das Volk sammelte sich mit dumpfem Getöse um uns und die Gensd'armen selbst zeigten Theilnahme. Die Eindrücke und Anstrengungen dieses Tages hatten mich erschöpft. Wie ich Abends zur gewohnten Stunde in Mariannens kleine freundliche Wohnung trat, war Emilie noch nicht freigegeben. Alles was ich erhalten konnte, war, daß sie von den Andern getrennt wurde und ein gutes Zimmer erhielt. Ich befand mich in der seltsamsten Stimmung von der Welt; das Herz erfüllt von Ahnungen, den Sinn getrübt und dabei ein krankhaftes Gefühl der Gleichgültigkeit gegen Alles, was kommen könnte, und die Sehnsucht nach einem Ausruhen und wäre es auch im Schooß der Erde. Marianne wurde durch diesen Zustand sichtbar verstimmt. Sie hatte von Emilens Wiederfinden gehört und mochte wohl gedacht haben, ich würde den Abend nicht bei ihr zubringen. Endlich fragte sie mich, ob sie den Wagen holen lassen solle, der mich nach Hause führe. „Marianne,“ sagte ich darauf in meinem gereizten Zustande, „ich weiß, Du betrügst mich! Du willst mich entfernen, weil ich Dir im Wege bin, weil Du einen andern erwartest, weil“ —. Sie entfärbte sich und wollte mir in die Rede fallen; ich aber stand auf, ergriff ein Licht und schritt auf die Nebenthür los; sie vermochte nichts zu sagen und ich fuhr mit erhöhter Stimme fort: „Du hast ihn verborgen — dort — gleichviel! ich will ihn sehen. Er soll mir“ — hier war



war ich ungefähr in die Mitte des Zimmers gekommen. Ein Schwindel übermannte mich; ich sank besinnungslos zu Boden. Ich verfiel in ein hitziges Fieber; als ich daraus erwachte, spielte der junge Tag durch grüne, leichtbewegte Wipfel, balsamische Lüfte strömten durch ein geöffnetes Fenster. Meine ehrwürdige Mutter reichte mir ein Mairöschchen, bei dessen Anblick ich viele Thränen vergoß; sie war die Wächterin meines langen Schlummers gewesen. Meine Genesung ging nun rasch vorwärts; ich durfte meine Freunde wiedersehen. Da fragte ich auch einmal nach Marianne. Meine gute Mutter bat mich unter Thränen, alle Gedanken an sie aufzugeben; denn sie sei meiner Liebe gänzlich unwerth. Ich gelobte es ihr. Erst später traf ich sie und Emilie wieder. — Das Jahr 1813 riß auch mich aus meinen jugendlichen Verhältnissen und versetzte mich mitten auf den Kriegsschauplatz. Doch darüber ein andermal mehr.

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### Musikanzeige.

Der Sängerkhor der hiesigen Hauptschule wird nächsten Freitag den 18. März um 3 Uhr Nachmittags in dem großen VersammlungsSaale des Waisenhauses eine musikalische Unterhaltung veranstalten. Der Ertrag derselben ist für die Armen der Stadt bestimmt. Es sollen Becken an den Saalthüren aufgestellt werden, um die Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen.

Aufgeführt soll werden: Die sieben Schläfer, Oratorium in drei Abtheilungen von L. Giesebrecht, componirt von C. Edwe.

Ein-



Einlaßkarten werden durch einige Schüler Tags vorher ausgegeben werden, auch sind dergleichen in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

Halle, den 14. März 1836.

Directorium der Francseschen Stiftungen.

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. März 1836.

Weizen	1	Thlr.	6	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	8	Sgr.	9	Pf.
Roggen	—	;	26	;	3	;	—	;	28	;	9	;	9
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	;	23	;	9	;	9
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	;	20	;	—	;	—

### Straßenbeleuchtung zu Halle.

Die Laternen werden angesteckt:

Vom 15. bis incl. 18. März um 6 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction  
von Dr. Förstemann.

### Bekanntmachungen.

Die bestehenden Verordnungen wegen des Besuchs des hiesigen Stadtgottesackers und der Kirchhöfe Sct. Laurentii auf hiesigem Neumarkte, Sct. Georgii und Sct. Andrea in der Vorstadt Glaucha, und des Gottesackers der Vorstadt Petersberg, so wie wegen der Beschädigungen der Anlagen etc. auf denselben werden hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht:

1) Nie



- 1) Niemand darf über die Mauern und Thore der Gottesäcker steigen;
- 2) die Grabstätten darf Niemand beschädigen; es darf Niemand Blumen abreißen, oder die Anpflanzungen und sonstigen Anlagen zerstören, Niemand Tabak rauchen oder Hunde mitbringen;
- 2) bei Begräbnissen dürfen nur die nächsten Angehörigen des Verstorbenen und diejenigen Personen, welche die Beerdigung besorgen, die Quartiere des Gottesackers betreten;
- 4) die Verzierung der Grabstätten auf den Kirchhöfen St. Laurentii und St. Georgii an Sonn- und Festtagen während des öffentlichen Gottesdienstes ist unerlaubt.

Wer diesen Vorschriften entgegenhandelt, verfällt in eine Polizeistrafе von Zwei Thalern oder dreitägigem Gefängnisse. Halle, den 8. März 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Im geehrten Auftrag der verwittweten Strumpffabrikant Madame Steppin sollen Veränderung halber kommenden Dienstag als den 22. März c., Nachmittag 2 Uhr, in dem am Paradeplatze sub Nr. 1068 belegenen Steppinischen Hause mehrere Meubles und Hausgeräthe, als: Sophas, Tische (wobei ein schöner Auszieherisch ist), Stühle, Schreibekommoden und Schreibepulte, Spiegel, Bettstellen, Kleider-, Küchen- und Wirtschaftsschränke, sehr schöne Federbetten, Hausgeräthe von Porzelain, Steingut, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, wie auch eine Parthie wollene gewirkte Strumpfe, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu ergebenst einladet

G. Wächter.

Das Haus Nr. 296 in der Leipziger Straße ist aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist zu erkragen beim Drechsler Berger Nr. 316.

Ein reinliches und ordentliches Kindermädchen kann sogleich in Dienst treten am großen Berlin Nr. 430.



## Wagenverkauf.

Ein vierstücker bequemer und dauerhafter moderner Reisewagen in 4 Federn und mit eisernen Achsen ist zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Kutscher Gebhard, Rannische Straße Nr. 499.

Meine Wohnung habe ich aus dem alten Adresshause nach der großen Ulrichsstraße im Hause der Madame Faber eine Treppe hoch verlegt, und empfehle meine bekannten engl. und franz. Schnürleiber, so wie eine Auswahl von modern wattirten Bettdecken zu möglichst billigen Preisen.

J. Ritter.

Geehrten Herrschaften, welche in ihren Gärten für einen Gärtner auf Tage und Wochen Beschäftigung haben, weist einen solchen unter billigen Bedingungen nach J. G. Siedler, Stadt-Fleischergasse Nr. 151.

Fetten geräucherten Rheinlachs in frischer Zusendung empfing

C. S. Kisel.

Geräucherten Rheinlachs bei

J. A. Pernice.

Bratheringe und Neunaugen empfing in frischer Zusendung und verkauft billig

Holze.

Kappelsche Däcklinge, ganz vorzüglich, à Stück 5 bis 10 Sgr., so wie Stralsunder Bratheringe à Stück 1 Sgr. erhielt

G. Goldschmidt.

Gute Speise-Kartoffeln werden auf dem am kleinen Holzplaz liegenden Kahn billig verkauft.

Eine Brille, verloren am 11. dieses Monats auf dem Wege vom Neumarkt über die Harz, bis zu Ende der Weidengasse, bittet gegen eine entsprechende Dankerstattung bei der Expedition dieses Blattes anzuzeigen der Eigenthümer.

Freitag den 18. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Königlichen Universitätsgebäude etwa 30 Centner alte Akten gegen gleich baare Zahlung als Makulatur meistbietend verkauft werden.



Gute trockne Torfsteine sind zu haben 100 Stück für 8 Sgr. Auch werden noch fortwährend Rohrſtöcke geflochten, so wie alte ausgebeſſert beim Drechſler Berger in der Leipziger Straße.

Zwei freundliche Sommerlogis mit allem Zubehör, für Familien oder einzelne Herren, ſind in Ludwig et cetera vor dem Manniſchen Thore zu vermiethen und das Nähere darüber bei dem Gärtner Ohms daſelbſt zu erfahren.

2 Stuben und Schlafkammer, Küche u. ſ. w., mit und ohne Meubles, ſind in den Kleinschmieden in der lebhaften Straße vorn heraus 1 Treppe hoch zu vermiethen. Näheres bei H. Erſthal.

Eine in der Nähe des Marktes belegene freundliche Wohnung von 6 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, iſt Verhältnißhalber noch zu Oſtern zu vermiethen. Alles Nähere im Commiſſions-Büreau von J. G. Siedler, Stadt-Fleiſchergaſſe Nr. 151.

Eine anſtändige Sommerwohnung wird zu miethen geſucht. Wo? erfährt man Kleinschmieden Nr. 950.

Meine Perſonenwagen fahren jezt jeden Mittwoch und Sonnabend nach Magdeburg und logiren im Gaſthof zum goldnen Ring.  
Kermbach.

Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag und Freitag fährt mein Perſonenwagen aus dem Gaſthofe zum ſchwarzen Bär nach Berlin.  
Schulze.

Montags früh iſt Gelegenheit nach Magdeburg und Donnerſtags Mittags Gelegenheit nach Leipzig zu fahren bei Selgner neben der Poſt Nr. 279.

Gelegenheit nach Merſeburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausſtraße Nr. 889.  
Kert.

Den 17. März fährt eine leere verdeckte Chaiſe von hier über Halberſtadt nach Braunschweig, bei Krönning in der Schmeerſtraße Nr. 710.



## Todesanzeige.

Den 8. März, Abends um 6 Uhr, starb unser vielgeliebter Sohn Johann Carl Riemer, Vicar an der Ulrichsschule, nach einem zwoöchentlichen Krankentlager einen sehr sanften und ruhigen Tod. Jetzt, nachdem er von uns genommen, empfinden wir erst, was er uns gewesen ist! Zugleich sagen wir allen seinen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank für das Beileid, welches sie ihm während seines Krankentlagers geschenkt, und für die große Ehre, die sie ihm bei seinem Begräbniß erwiesen haben. Halle, den 14. März 1836.

Johann Riemer, Salziedemeister.  
Johanne Riemer.

Zu früh für die Seinen entschlief nach viertelhalbjährigen Leiden zu einem bessern Leben der Schuhmachermeister Johann Gottlieb Zundracket. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir Freunden und Bekannten schuldigst an und insbesondere allen denen, welche ihm bei seinem letzten so schweren Krankentlager ihre liebevolle Theilnahme schenkten, und halten uns von ihrer Theilnahme an unserm gerechten Schmerze überzeugt. — Sanft ruhe seine Asche!

Johanne Zundracket, als Wittwe.  
Gottlieb Zundracket  
Carl Zundracket } als Kinder.  
Christiane Zundracket }

Fried. Zundracket geb. Schulze, als Schwiegertochter.

Zugleich verfehle ich nicht, einem geehrten Publikum und vorzüglich den geehrten Kunden meines verstorbenen Vaters ergebenst anzuzeigen, daß ich dessen Geschäft in seiner Wohnung fortführen werde und bitte daher auch mir das geneigte Zutrauen zu schenken, welches meinem Vater stets zu Theil geworden ist, indem ich für reelle und prompte Bedienung stets sorgen werde.

Schuhmachermeister G. Zundracket, Strohhof 2001.

Ein Lehrling findet eine Stelle beim Tischlermeister Letius, Rannische Straße Nr. 542.